

Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung
Band: 25 (1968)
Heft: 2

Artikel: Vergleich Tscharnergut - Ausserholligen (Bern)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-783072>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vergleich Tscharnergut – Ausserholligen (Bern)

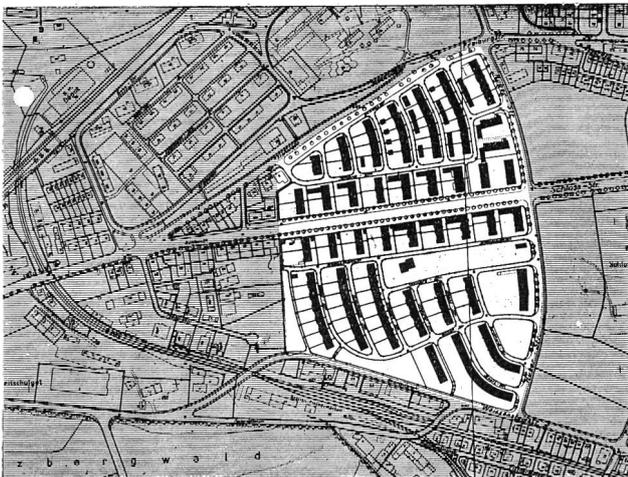
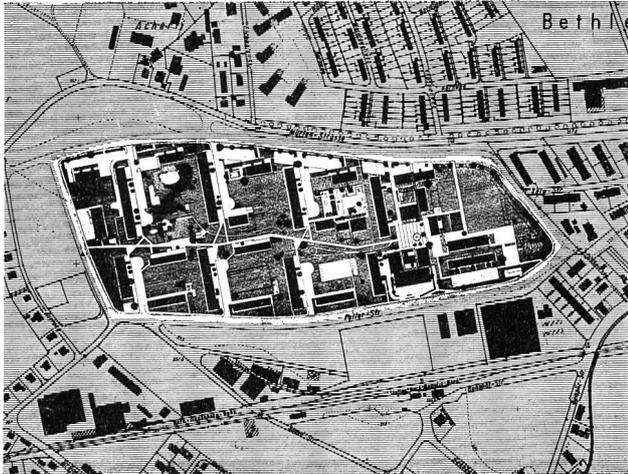


Abb. 1 und 2

Oben: Tscharnergut.

Planung: Lienhard & Strasser; 1120 Wohnungen; etwa 5000 Einwohner; Quartierfläche 138 200 m²; Dichte 362 E/ha. Distanzen: Breite etwa 250 m, Länge etwa 640 m; Distanz äusserstes Treppenhaus bis Dorfczentrum: 460 m. Strassenbreite: Sammelstrasse 12 m breit (Bus), Stichstrassen 7 m Breite, Wohnwege 4 m Breite, Parkplätze: 300 offen, 290 gedeckt = 590.

Wohnungen, Invalidenheim, Studentenheim.

Bauherrschaft: 3 Genossenschaften.

Höhe der Bauten: Scheibenhäuser 8 (6), Hochhäuser 20.

Erhöhung der Ausnutzungsziffer: von 0,56 im Wettbewerb bis 1,1.

Wirtschaftlichkeit: Fernheizung, Einfachheit der Erschliessung, Gesamtunterhalt der Grünflächen.

Kritik: zu kleines Schulhaus infolge nachträglicher Erhöhung der Ausnutzungsziffer.

Allgemeine Anlagen: Freizeitanlage, Bibliothek, Restaurant mit Saal, eigene Zeitungen, Tiergehege, Spiel- und Sportplätze.

Unten: Vergleichsobjekt Ausserholligen. Traditionelle Bauweise, 3 bis 4 Geschosse, 3500 Einwohner, Quartierfläche 130 100 m², Dichte 267 E/ha.

Quartierserschliessung, Freiflächen und Parkplätze. Vergleich zwischen einer traditionellen Ueberbauung (Holligen) und einer gemischten Hochhausüberbauung (Tscharnergut).

	Ausserholligen		Tscharnergut	
	Total	Anteil pro Einwohner	Total	Anteil pro Einwohner
Einwohnerzahl E	3 500		5 000	
Quartierfläche inkl. Strassen m ²	131 000	37,42	138 000	27,60
Erschliessungsstrassen m ²	28 000	8,00	19 000	3,80
Kanalisationsnetz m ¹	3 700	1,05	2 200	0,44
Wasserleitungsnetz m ¹	3 200	0,91	2 100	0,42
Elektrisches Kabelnetz m ¹	3 600	1,03	1 900	0,38
Allgemeine Grünflächen (öffentliche Spielplätze usw.) m ²	4 500	1,3	27 000	5,40
Parkplätze abseits der eigentlichen Verkehrsfläche	—	—	300	0,06
gedeckt	140	0,04	290	0,058

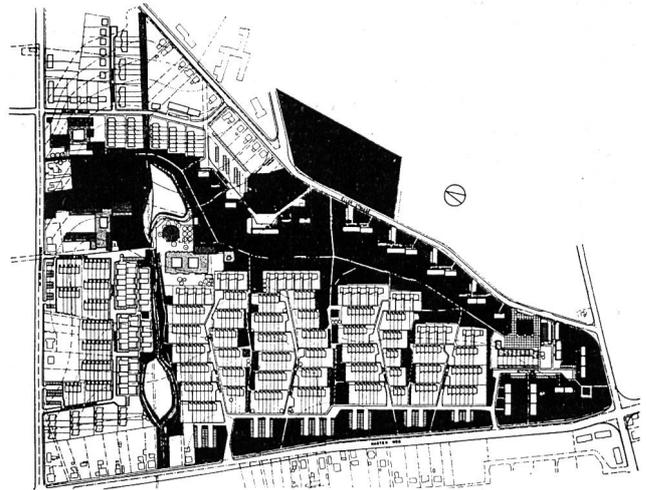
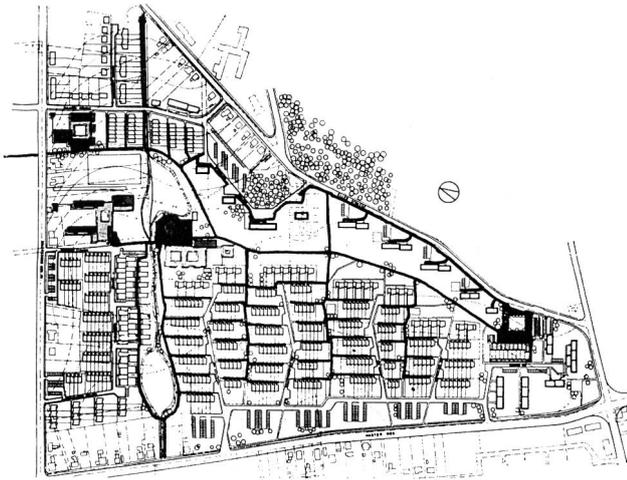
Wohnsiedlung «Am Dodeshaus», Osnabrück

Bebauungsplan: Niedersächsische Heimstätte GmbH, Hannover, mit Stadtplanungsamt Osnabrück.

Baujahr: 1960/61. Etwa 420 Einfamilienhäuser, etwa 260 Wohnungen, etwa 510 Garagen, etwa 3000 Einwohner.

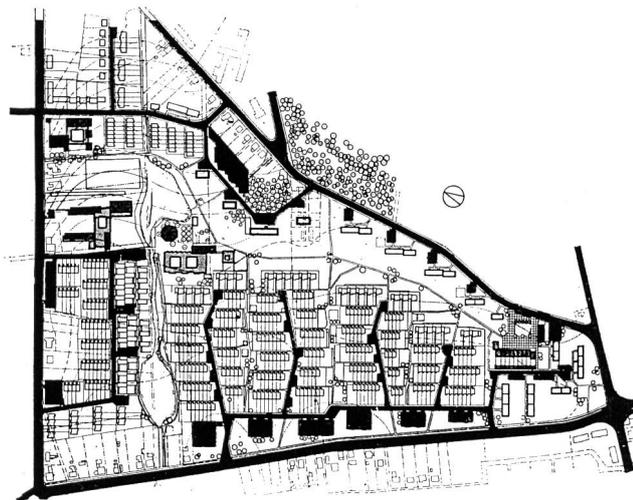
Erschliessung von aussen, Parkierung längs Ringstrasse, Wohnstrassen als Stichstrassen.

Grünzug trennt Einfamilienhäuser von Miethäusern, hohe Bebauung liegt am Grünzug und profitiert von den Anlagen.



Nach Art des Radburn-Prinzips hat man Fuss- und Fahrwege getrennt. Der obige Lageplan zeigt, schwarz markiert, die Fusswege, soweit sie unabhängig von den Fahrstrassen angeordnet sind. Daneben gibt es die Gehsteige neben der Fahrbahn, was vertretbar ist und wobei man nicht sofort von Gefährdung durch den Verkehr sprechen sollte. (Uebrigens: Wer Fusswege durch unbewohnte Grünflächen anlegt, müsste für Beleuchtung auch in dieser Zone Sorge tragen.)

In diesem Lageplan sind die Grünzüge verdeutlicht. Der breite in N-S-Richtung verlaufende trennt Einfamilienhausbereich und Mietwohnungen. An ihm sind Kirche, Schule und Einkaufszentrum aufgereiht. Quer dazu verlaufen schmälere Grünzüge, im Norden als Rand der beiden Teiche, im übrigen Gebiet zur Gliederung der Wohnhausgruppen.



Dieser Lageplan verdeutlicht die Fahrwege. Von den bestehenden Strassen zweigen die Erschliessungsstrassen ab und führen U-förmig auf sie zurück. Von ihnen gehen die Wohnstrassen als Stichstrassen in die Wohngruppen und haben Wendepunkt und Parkbuchten. Die Garagen sind konzentriert in der Randzone an den Erschliessungsstrassen untergebracht.

Bildnachweis: Die drei Abbildungen sind dem Werk «Baumeister»-Querschnitte 1 (Verlag Georg D. W. Callwey, München) entnommen.

Literaturangaben zum Lichtbildervortrag

Architektur-Wettbewerbe, Heft 28 (Karl-Krämer-Verlag, Stuttgart).

Hans Bernhard Reichow: Die autogerechte Stadt (Otto-Maier-Verlag, Ravensburg).

Baumeister-Querschnitte 1: Wohnquartiere, neue Städte (Callwey).

Walter Schwagenscheidt: Die Nordweststadt (Karl-Krämer-Verlag, Stuttgart).

Doxiadis: Architektur im Wandel (Econ-Verlag, Düsseldorf/Wien).

Le Corbusier: Grundfragen des Städtebaues (Hatje, Stuttgart).
Tscharnegut Bern (Druck: Fritz Marti AG, Bern).